

Inhaltsverzeichnis

Thematisierung von Erfahrung – Ein didaktisch gefordertes, aber kaum untersuchtes Element pädagogischer Kommunikation. Zur Einleitung	11
I Forschungsstand und theoretische Sensibilisierungen: Interaktionen in Bildungsveranstaltungen im Spannungsfeld von Erfahrung und Wissen	17
1 Perspektiven auf Interaktion in Bildungsveranstaltungen	19
1.1 Bildungsveranstaltungen als institutionell strukturiertes Geschehen	20
1.2 Bildungsveranstaltungen als soziales Geschehen.....	22
1.3 Bildungsveranstaltungen als pädagogisches Geschehen und Kommunikation von Lernen	25
2 Das Spannungsfeld von Erfahrung und Wissen im programmatischen Diskurs	31
2.1 Erfahrung als Verwendungskontext – Erwachsenenbildung als Lebensbewältigung in der Weimarer Zeit	33
2.1.1 Erwachsenenbildung als Laien- und Lebensbildung	34
2.1.2 Die Arbeitsgemeinschaft als geordneter Erfahrungsaustausch	35
2.2 Erfahrung als Sprach- und Denkform – Exemplarisches Lernen der 1960er/1970er Jahre	39
2.2.1 Exemplarisches Lernen als Abwendung von zergliedertem Wissen.....	40
2.2.2 Das Allgemeine in der konkreten Erfahrung	42
2.3 Die Verschränkung von Erfahrung und Erkenntnis – Erwachsenenbildung als subjektbezogene Vermittlung zwischen Individuum und Gesellschaft.....	45
2.3.1 Erfahrungen als kognitive Verarbeitungen sozialer Realität.....	46

2.3.2	Subjektbezogene Erkenntnistätigkeit als Präzisierung exemplarischen Lernens	47
2.4	Erfahrungen als Reflexionsgegenstand – Erwachsenenbildung als Identitätsarbeit in den 1980er Jahren	49
2.4.1	Lebenswelt und die Frage nach den Konstitutionsbedingungen von Erwachsenenbildung	50
2.4.2	Interaktionen der Erwachsenenbildung als Aufeinandertreffen von Wirklichkeitsausschnitten und Wissensformen	52
2.4.3	Rezeptionslinien und offene Fragen	58
2.5	Zusammenfassung: Erfahrungs- und Lebensweltbezug zwischen Präskription und Deskription.....	59
3	Erfahrungsaufarbeitung als didaktisches Problem in der empirischen Forschung.....	63
3.1	Verdopplung der Inhalte als Problem des exemplarischen Lernens.....	63
3.1.1	Gegenstandskonstruktion: Erfahrungsbezug als Zielgruppenkonzept	64
3.1.2	Ergebnisse und Desiderate: Das ungelöste Relationierungsproblem von Erfahrung und Wissen	65
3.2	Typen der isolierten Erfahrungsbearbeitung als defizitäre Lernprozesse	68
3.2.1	Gegenstandskonstruktion: Erfahrungsbearbeitung als Erkenntnistätigkeit.....	68
3.2.2	Ergebnisse und Desiderate: Isolierte Erfahrungsbearbeitung.....	69
3.3	Versäumte Erfahrungsaufarbeitung und nicht gelingende Deutungsarbeit	71
3.3.1	Gegenstandskonstruktion: Erfahrungsaufarbeitung als Bestandteil der Deutungsarbeit.....	71
3.3.2	Ergebnisse und Desiderate: Versäumte Erfahrungsaufarbeitung vs. gelungene Selbsterfahrung	73
3.4	Umgang mit Wissen.....	75
3.4.1	Gegenstandskonstruktion: Verschränkung von Wissen und Interaktion.....	76
3.4.2	Ergebnisse und Desiderate: Wissensressourcen als Beteiligungsmöglichkeiten	77

3.5	Zusammenfassung: Umgang mit Erfahrung und Relationierung von Erfahrung und Wissen als zu untersuchende Interaktionsaufgabe	79
II	Ethnomethodologisch-Konversationsanalytisches Forschungsdesign und Forschungsprozess	81
4	Methodische Strategien zur Rekonstruktion des Umgangs mit Erfahrungen.....	83
4.1	Qualitative Forschungslogik und das Prinzip der Rekonstruktion	84
4.2	„Order at all points“ – Methodische Produktion sozialer Ordnung in der Kommunikation	86
4.2.1	Sozialität im Vollzug: Das ethnomethodologische Erbe der Konversationsanalyse	88
4.2.2	Die Sequenzanalyse als Deskription, Rekonstruktion und Explikation sozialer Ordnung	90
4.2.3	Erträge gesprächs- und konversationsanalytischer Studien zu pädagogischen Kontexten	96
4.3	Erfahrung als kommunikatives Konstrukt und Forschungsfragen	102
4.4	Konsequenzen und Umsetzung der „Analytischen Mentalität“ im Forschungsprozess	105
4.4.1	Schritte der Datenerhebung, Datenaufbereitung und Datenauswertung	106
4.4.2	Datenkorpus und erste Feldbeschreibungen	111
4.4.3	Konstruktion des Samples und Feldzugänge	120
III	Empirische Ergebnisse: Hervorbringung von und Umgang mit Erfahrungsthematisierungen.....	127
5	Formen der Thematisierung von Erfahrungen	129
5.1	Erfahrungsaufrufe	130
5.1.1	Aufforderungen und Fragen.....	130
5.1.2	Erfahrungsbehauptungen	133
5.1.3	Erfahrungsunterstellungen	136
5.1.4	Erfahrungsverweise	137

5.2	Erfahrungsdarstellungen	138
5.2.1	Illustrativ-konkretisierende Erfahrungsdarstellungen	139
5.2.2	Definitivisch-konkretisierende Erfahrungsdarstellungen	142
5.2.3	Definitivisch-generalisierende Erfahrungsdarstellungen	143
5.3	Erfahrungsnegationen	146
6	Interaktionsformate der Thematisierung und Relationierung von Erfahrung und Wissen	150
6.1	Vorträge	150
6.1.1	Zur kommunikativen Rahmung von Vorträgen	152
6.1.2	Zwischen Konkretion und Abstraktion: Muster der kommunikativen Realisierung von Vorträgen	161
6.2	I-R-F-strukturierte Gespräche und deren Erweiterung	183
6.2.1	Vorstellungsrunden und Erwartungsabfragen: Erfahrungsthematisierungen als (Nicht-)Wissenskonstitution	184
6.2.2	Gemeinsame Erarbeitung von Wissen: Erfahrungsthematisierungen zwischen Ressource und Anwendungsbereich für zu vermittelndes Wissen	197
6.2.3	Ergebnissicherung aus Gruppenarbeiten: Erfahrungsthematisierungen als Veranschaulichung von erfahrungsbezogenen Wissensdemonstrationen	208
6.2.4	I-R-F-FF als Grundmuster erfahrungsbasierter Wissensgenerierung	220
7	Varianten des epistemischen Status von Erfahrungen und Muster der Relationierung von Erfahrung und Wissen	225
7.1	Fallporträt ‚Konflikte‘: Erfahrungsthematisierungen als Veranschaulichung von (Nicht-)Wissen	227
7.1.1	Wissenszentrierung in der Ankündigung: Die Fortbildung für PädagogInnen	228
7.1.2	Zwischen Präsentation von ‚Theorie‘ und Diskussion von ‚Situationen‘: Die Anwendung des Wissens auf Erfahrungsbereiche	230
7.1.3	„Wir Pädagoginnen sind nicht die tollsten Partner“ - Professionsspezifische und lernbedarfzuschreibende Adressierung	233

7.1.4	Ablauforganisation: Von der Wissenspräsentation zur erfahrungsbezogenen Kommentierung	236
7.2	Fallporträt ‚SpringerIn‘: Erfahrungsthematisierungen als Wissensressource	269
7.2.1	Erfahrungszentrierung in der Ankündigung: Die Fortbildung für SpringerInnen	270
7.2.2	Die brüchige Wissensbasis: Erfahrungen als Kompensation fehlenden wissenschaftlichen Wissens	271
7.2.3	„Sie sind die Besten“ – professionsspezifische und kompetenzzuschreibende Adressierung.....	275
7.2.4	Ablauforganisation: Prozessierung von Nuancierungen des Erfahrungswissens.....	277
7.3	Fallporträt ‚Beteiligung‘: Erfahrungsthematisierungen als (berufs-)biographischer Reflexionsgegenstand.....	302
7.3.1	Erfahrungszentrierung in der Ankündigung: Das Praxistraining für Ehrenamtliche und PädagogInnen	304
7.3.2	Das Ineinandergreifen von Erfahrung und Wissen: Selbstpositionierung der DozentInnen und modifizierbarer Ablaufplan.....	306
7.3.3	„Die Inhalte sind zweitrangig, die Personen sind vordergründig“ – Personenspezifische Adressierung	310
7.3.4	Ablauforganisation: Prozessierung der Erfahrung zwischen Wissensressource und Veranschaulichung von (Nicht-) Wissen.....	315
7.4	Zusammenfassung: Fallporträtübergreifende Gemeinsamkeiten und Differenzen entlang der Strukturierungsdimensionen	333
IV	Fazit und Ausblick: Empirische und (professions-)theoretische Erträge.....	337
8	Kommunikation von Lernen als Umgang mit der Relationierung von Erfahrung und Wissen	339
8.1	Thematisierung von Erfahrung als Bearbeitung von Kernproblemen erwachsenenpädagogischen Handelns	339
8.2	Wider einer didaktischen Abwertung der tatsächlich vollzogenen Bildungspraxis: Die Kohärenz gemeinsam hervorgebrachter Konkretion und Abstraktion.....	341

8.3 Umgang mit Erfahrung als unterschätzte Ressource der
Kommunikation von Lernen 343

8.4 Offene und weiterführende Fragen 345

Abbildungsverzeichnis..... 360

Transkriptverzeichnis..... 361

Anhang..... 370